
Was tun, wenn's brennt?

Uni und Feuerwehr arbeiten bei Brandschutzerziehung in der Schule zusammen – Positives Resümee

► Die vor zwei Jahren beschlossene Zusammenarbeit zwischen der Universität Landau-Koblenz und dem Regional-Feuerwehrverband Vorderpfalz (RFV) bei der „Brandschutzerziehung an den Schulen“ habe sich bewährt. Das war das Resümee der Semester-Abschlussveranstaltung am Wochenende auf dem Campus der Landauer Hochschule.

Studenten der Landauer Uni, die an dem Projekt beteiligt waren, haben zusammen mit der Feuerwehr einen Ordner erstellt, in dem viele Fallgestaltungen zum Thema „Richtiges Verhalten bei Feuerausbruch“ dargelegt wurde.

Professor Herbert Günther von der Uni Landau und Hermann Rüffel, Vor-

sitzender des RFV, waren vor Jahren die „schöpferischen Ideengeber“ für diese Aufklärungskampagne. Anwesend waren auch der Fachbereichsleiter für Brandschutzerziehung, Wolfgang Sinn (Rülzheim) und Brandschutzerzieher Thomas Poth (Landau).

Die Lehramtsanwärterinnen Xenia Rossmann und Cornelia Starck sprachen von einem „sehr großen Interesse der Kinder und Schüler an der Brandschutzerziehung“. Der künftige Pädagoge David Scheer war beispielsweise mit Kommilitonen an der Schule in Offenbach und berichtete ebenfalls von positiven Erfahrungen.

„Über 25 Gruppen und Klassen sind von uns in der Brandschutzerziehung unterrichtet worden“, sagten die zu-

künftigen Lehrerinnen Monika Wyporska und Sabine Pfirrmann. Katharina Berger, Mutter eines Schülers der Thomas-Nast-Grundschule, sprach von einer „absoluten Notwendigkeit, den Kindern das richtige Verhalten im Notfall näherzubringen“.

Feuer und Feuerwehr seien für die Kinder Lieblingsthemen, da viele gerne mit dem Feuer spielen und die Feuerwehr aus dem Alltag bestens kennen würden, meinte Landaus Stadtfeuerwehrinspekteur Dirk Hargesheimer.

Günther und Rüffel wiesen darauf hin, dass der gemeinsam erstellte Ordner 2000-fach erstellt und an Kindergärten und Schulen und andere Interessierte kostenlos verteilt wurde. „Ohne die Unterstützung der Bayeri-

schen Versicherungskammer wäre die ganze Aufklärungsaktion nicht möglich gewesen“, lobte Rüffel.

In Deutschland gebe es jährlich etwa 800 Brandtote, darunter 200 Kinder, zu beklagen. „Ein Grund, unsere Aktion weiterzuführen“, betonte Günther. Nicht das Feuer an sich, sondern die Wirkung des Brandrauchs sei das Gefährliche. Nach den guten Erfahrungen plane die Uni, im Arbeitsbereich Grundschulpädagogik auch künftig das Thema „Brandschutzerziehung“ anzubieten.

Zum Abschluss des offiziellen Teils wurden an Kinder verschiedener Kindergärten und Schulen Urkunden verteilt, worin ihnen der Titel „Feuerwehrexperte“ verliehen wurde. (ohu)